

Pränumerations-Bedingnisse:

Der „Spiegel“ erscheint sechsmal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmetterling“ mit Modedildern. — Pränumerationspreis für Pest und Ofen für fünf Monate: (Vom 1. Aug. bis letzten Dezemb.) im Expeditionslokale abgeholt 3fl. 20 kr. C.M.; ins Haus 4 fl. C.M., pr. Post in allen Orten der Monarchie 4fl. 12kr. C.M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:

Für die Einrückung einer 4mal gespalteten Petitzeile 3 kr., bei 3maliger Insertion nur 2 kr. C. M.

Expeditionsgewölbe:

Satvanergasse, Horvath'sches Haus.

Redaktion:

im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.



Nro. 99.

Dienstag, 10. September

1850.

Pest, den 10. September.

□ England ist der zum Volk gewordene Egoismus. John Bull ohne Rücksicht ist so wenig denkbar als ein Grönlandfahrer ohne Bärenpelz, der ihn warm hält. England denkt in jeder Zeitfrage zuerst dreimal auf sich, dann lange auf kein fremdes Menschenkind, und endlich wieder an sich selbst. Es ist der Löwe in der Fabel von der Theilung. Mit großen Herren Rirschen essen, oder mit Großbritannien negociiren bedeutet ein und dasselbe. Von einer Intervention bewaffneter englischer Nothbröcke zu Gunsten eines kämpfenden Volkes hat man noch wenig gehört oder gelesen. Siegte aber das streitende Volk heute, so sandte England gewiß schon morgen einen Commis voyageur, um einen vortheilhaften Handelsvertrag abzuschließen. Es unterstützt wie alle große Firmen gern junge politische Handelshäuser, und beschwerten sich die ältern Banquiers, daß sie bei wiederholter Konkurrenz nicht leben könnten, so antwortet es lakonisch wie jener französische Minister:

Je n'en vois pas la necessité!

(Ich sehe die Nothwendigkeit davon nicht ein). Uebrigens wird für das stolze England über heute oder morgen der zahlende Tag kommen, mag seine schlaue Aristokratie immerhin jedes neu auftauchende Talent in ihr Fleisch und Blut aufnehmen. Irland dürfte vielleicht im Lauf der Jahre sein zweites Nordamerika werden. Zudem stehen in keinem Reiche der alten Welt die Proletarier so hart an der Antichambre der Lordschaft, und das brillante aristokratische Wohlsein kann binnen Kurzem mit jener Szene aus dem Roman Barnaby Rudge schließen, darin der entfesselte Pöbel die Befehle und Befehle des Tages schreibt. Doch lassen wir Vergangenheit und Zukunft. Die Gegenwart gibt genug Stoff zum Denken. Eine telegraphische Depesche aus London meldete: F. M. Baron Haynau ward von dem Pöbel arg mißhandelt. — Wir halten uns hier durchaus weder an Persönlichkeiten, noch an die jüngste ungarische Vergangenheit, sondern wir fragen einfach Lord Palmerston und das englische Volk, die für einen angeblichen englischen Unterthan und portugiesischen Krämer kürzlich in Griechenland mittelst einer ganzen Flotte Partei nahmen, wie es Beiden gefallen hätte, wenn ein englischer General und sei es selbst der verstorbene berühmte Kerkermeister von Saint Helena, des großen Napoleons kleiner Nuzälgeist Hudson Lowe in den Straßen Wien's von einem wüthigen Pöbelhaufen mißhandelt worden wäre? Wir leben der festen Ueberzeugung, daß Oesterreich, dessen Ländercharte Lord Palmerston schon so lange gern zu Charpie zerzupft hätte, der vielen Beleidigungen und Sottissen eingedenk, die England in der letzten Zeit an so viele Nationen verschwendete, bei dieser Gelegenheit energisch auftreten und vollständige Satisfaktion selbst auf die Gefahr eines europäischen Krieges fordern werde.

— Rajetan Hobozky, ein berühmter Gauner genannt der „Hafner“ wurde vorgestern bei versuchtem Diebstahl aufgegriffen, und durch die Gensd'armie dem Kriminalgericht überantwortet.

— Sonntag wurde ein Hausierer mit Parfümeriewaaren, sammt seinem Eheeweibe wegen Ausgabe falscher 10 kr. Anweisungen eingezogen, und da er mutmaßlich der Fabrikant, oder wenigstens der Verschleißer der falschen Fabrikate ist, indem bei ihm mehrere falsche Stücke gefunden wurden, sind beide der löbl. k. k. Polizei-Sektion zur Amtshandlung übergeben worden.

— Samstag Nachts ward von Seite der städtischen Behörde und k. k. Gensd'armie auf der Waignerstrasse eine Hausuntersuchung angestellt, wobei auch einige Schuldige eingezogen wurden.

— Eine Frau hatte vor einigen Wochen einen kleinen Hund (Vologneser) für 30 fl. C.M. von einem Hundshändler gekauft, und das nette kleine Thierchen gut gepflegt. Natürlich wurde der Hund von Tag zu Tage fetter. Endlich gewährte die Frau, daß des Hündchen Haut auf dem Bauch aufgerissen, und zwar keine Gedärme herausgingen, sondern schwarze zottige Haare. Man untersuchte den Hund und fand, daß es ein ordinärer zottiger Hund mit einem gestupften Schweif war, welcher in die Vologneserhaut eingenäht worden. Die Frau wird den Verkäufer gerichtlich anklagen, das heißt, wenn sie ihn findet.

— Bei dem vorgestern ausgebrochenen Feuer kamen unsere Feuerlösch-Requisiten wie gewöhnlich etwas spät, und was ist die Ursache? Weil unsere Behörde wohl Spritzen und Wasserwagen, aber keine genügende Besspannungen hat, und die Herrn Fiaker beim ersten Feuerlärm von ihren Plätzen abfahren um nur in keine Spritzen oder Wasserwagen einspannen zu müssen. Früher war die Fiaker-Innung verpflichtet jede Woche 14

Fiaker nach der Reihe ihrer Nummern auf Feuer-Inspektion zu beordnen, die verpflichtet waren von ihrem Standplaz beim ersten Feuerlärm nach ihrer Bestimmung und zwar 2 in das Leopoldstädter, 2 in das Theresienstädter, 2 auf die Kerepessersstrasse, 2 in die Josephystadt, 2 in die Franzstadt, und 4 auf das Rathhaus (in das Feuerrequisiten-Depot) zu fahren, dort sich bei den Inspektionirenden ihre Nummern aufzeichnen zu lassen, und die Requisiten an die Brandstätte zu fahren. — Ein löbl. Magistrat könnte die Fiaker-Innung zu der früher bestandenen Verordnung verhalten, und es wäre dem Uebel in etwas abgeholfen. Auch dem Thurmwächter wäre mehr Aufmerksamkeit anzuempfehlen, und könnte er außer seiner 1/4 Stunde öfters aus seinem Versteck herausgucken, um nicht erst dann anzuschlagen, wann schon das Haus beinahe abgebrannt ist.

— Die türkische Sprache soll das Eigenthümliche haben, daß auch der gelehrteste Türke ein Wort, das er nicht schon einmal gesehen und sprechen gelernt hat, nicht zu lesen weiß.

— „Die beiden Foscari“ Oper von Verdi wird im Nationaltheater einstudirt.

— Die neue Tondichtung Doppler's wird bald beendet sein. Das Textbuch behandelt die Befreiung Wiens von der türkischen Belagerung.

— Wie man vernimmt sind Normalien über den Giftverkauf bei den zuständigen Behörden in Verhandlung, was in Anbetracht der häufig vorkommenden Mißbräuche bei Darreichung dieser Substanzen gewiß höchst wünschenswerth ist.

— Der Baron v. Mecséry Civil-Gouverneur von Böhmen soll im Laufe dieses Monats Pest besuchen.

— Die beliebten Mitglieder der Ofner Bühne, Fr. Wölfler und Fr. Wilke sind für diesen Winter nach Preßburg engagirt.

— Der Tenorist Herr Young, der bekanntlich am 17. September im Saal des Hotels „zum Tieger“ eine declamatorisch-musikalische Akademie gibt, scheint ein interessantes Programm zusammen stellen zu wollen. So hat er sich, Dank der Humanität der umsichtigen Intendantin des Nationaltheaters, der Mitwirkung des Tenoristen Farkas und der Frauen Lagrange und Kaiser-Ernst versichert.

— Der mittelalterliche Glaube an die Kobolde ist erloschen, und doch gibt es im politischen Leben fast in jedem europäischen Reiche einen Poltergeist. In Altengland ist er bloß Papier und heißt Staatsschuld, in Frankreich trägt er die Blouse des Proletariats, in Deutschland wandelt er als Schlafmüde umher, in der österreichischen Monarchie ist er als Buch aufgetreten und nannte sich „Sprachlehre“, in den Donaufürstenthümern reitet er auf einem kleinen Pferde und ist als Kosak gekleidet, in Griechenland erschien er letztlich in der Tracht eines englischen Matrosen.

— Zufolge Reskripts des k. k. Unterrichtsministeriums vom 3. I. M., werden die von den Piaristen-Ordensgeistlichen versehenen Gymnasien zu Pest, Ofen, Schemnitz, Neutra, Szegedin, Temesvár und Klausenburg in Unter- und Obergymnasien reorganisiert; jene zu Nagy-Becskerek, Debreczin, Kalocsa, Nagy-Károly, Kecskemet, Sziget, Sator-Ujhely, Trencsin, Waizen, Dotis und Bepprim zu Untergymnasien umgestaltet, endlich die Gymnasien zu Bistritz, Bries, Karpfen, Pudelein, Privitz, Rosenberg, Zeben, Levenz, St. Georgen, Ungarisch-Altenburg und Nagy-Kanisa für dieses Jahr geschlossen bleiben. Die 7 vollständigen Gymnasien werden mit je 12 Lehrern, und die genannten 11 Untergymnasien mit je 6 Lehrern aus Piaristen-Ordensgeistlichen bestellt. Um die Durchführung dieser Maßregeln zu erleichtern, dann in Anbetracht der erlittenen Verluste, und zur Aufbesserung seiner dermaligen Lage, ist dem Orden eine angemessene Gelddotations aus dem Studienfonde bewilligt worden.

— Die Vormerkung der Zöglinge der Pestofner Musikvereins-Gesangsschule wird im Saale derselben vom 12. bis 21. Sept. täglich um 3 Uhr Nachmittags unter den bisher üblichen Bedingungen stattfinden; die Lehrlinge aber beginnen am 23. Sept. — Neue Aktionäre können ebenfalls im Sinne der Statuten eintreten, und erhalten das Recht, ihrer Aktie gemäß, ohne sonstiger Vergütung, Zöglinge in die Gesangsschule zu senden.

— Das Wiener Journal: „National-Zeitung“ ist suspendirt worden.

— Die „Times“ legen der Versammlung der katholischen Geistlichkeit in Thurles wenig Werth bei. „Bischöffe“, sagen sie „mögen zusammenkommen, sie mögen berathen, sie mögen selbst, wenn es ihnen beliebt, Beschlüsse fassen, damit hört aber ihre Gewalt auf.“

— Aus Westindien wird geschrieben, daß der Kaiser Soulouque oder Faustine von Hayti durch seinen Premierminister ermordet worden sei.

— Die meisten polnischen Emigranten befinden sich bis nun in Kon-

stantinopel, eine kleine Anzahl (ungefähr 100) wollen par force weiter — sogar nach Amerika reisen. Fonds und Protektion werden denjenigen zugesichert, die den Willen haben, aus der Türkei (aber nur nach Amerika) sich zu entfernen.

— Die Emigration in Konstantinopel besteht größtentheils aus der akademischen Jugend. Dank dem Lehrsysteme — ist sie zu nichts qualifizirt, ohne Kenntnisse irgend eines Handwerks oder einer Kunst, ohne Kenntniß der Landessprache und ohne Protektion; somit, wie leicht berechnet wurde, auf dem geraden Wege zum Verderben; denn aus Mangel der ersten Lebensbedürfnisse kann man auf die entehrendsten Abwege gerathen; einmal dahin gelangt, verschwindet jedes edlere und bessere Gefühl, und der Mensch wird zum Auswurf der Gesellschaft, gottlos! Ungeachtet dessen besteht aber die Emigration aus rechtlichen Menschen, und bis izt ist nichts vorgekommen, was entehrt hätte. Wunderbar ist ihre Erhaltung. Man könnte behaupten — der berühmten Descension Münchhausens ähnlich, der — als das Seil nicht zulange, von oben abschneiden mußte, um unten anzuklettern. Auf gleiche Art macht es die Emigration mit ihrem Elend; sie verschmäht keine redliche Art der Beschäftigung, greift zum Maurer-, Schmied-, Schuster-, Tischler- und sonstigen Handwerk, und wenn es heute beim Maurer oder jemanden Andern an Arbeit fehlt, improvisirt man das erste beste Handwerk. So geschieht es, daß, nachdem viele bereits ziemlich eingeübt sind, einen Lohn erhalten, mit dem man ziemlich anständig leben kann. Denn hier ist es nur anfänglich schwer, wo zu unterkommen, geschieht aber dieses, so hat ein Sparfamer hinlänglich, um auszukommen.

— Eine türkische Militärnotabilität, (so erzählt man) welcher die Internirten nach Aleppo begleitete, sagte Einem derselben, nach dem er durch eine Flasche Rhum vertraulich gestimmt worden: „Wir werden in Aleppo eine Banknotenfabrik errichten.“ Auf die Frage, was er eigentlich fabriziren wolle, ließ er verstehen, daß er die Banknoten-Fabrikation für das Non plus ultra aller Fabrikationen halte und folgendermaßen argumentire: „Da man für Banknoten alle übrigen Fabrikate erhalte, so müßte Einem, der Banknoten machen kann, jede andere Fabrikation nur Spaß sein. Als man ihn über seinen Irrthum aufklärte, ihm dagegen den Vorschlag machte, eine Buchdruckerei zu errichten, wurde er blaß und mußte sich aus Schiffsgeländer halten, vorschüzend, im ganzen türkischen Reiche dürfe nur in Konstantinopel und zwar unter der unmittelbarsten Aufsicht gedruckt werden. Der Mann war schlecht unterrichtet, denn in Smyrna zum Beispiele ist eine Druckerei auch bezieht sich das Verbot bloß auf den Druck des Koran.“

— Man schreibt aus Czernowitz: Von den in dem allerhöchsten Gnadenakt begriffenen Individuen haben 6 amnestirte Polen aus Konstantinopel unsere Stadt auf der Heimreise nach Galizien passirt. Die Freude, die den trostlosen Vätern und Müttern von den aus dem Asienlande zurückkehrenden, und fast für nimmermehr zu sehen geglaubten Söhnen bereitet wird, wird groß, sehr groß und herzerhebend sein! Die 6 Amnestirten sind hübsche, rüstige und geistreiche junge Männer. Ich habe Gelegenheit gehabt, nachdem sie sich in unserer Stadt durch mehrere Stunden aufhielten, mit denselben persönlich zu sprechen, und über ihren dortigen Aufenthalt Einzelnes zu erfahren. Sie erzählten mir nun in der Kürze beiläufig Folgendes: Gleich anfangs nach der Beendigung der traurigen Katastrophe Ungarn's, als sie nach der Türkei übergehen und dort Schutz suchen mußten, haben sie nicht wenig Elend und Hunger ausgestanden, sie sind damals — es war schon ziemlich tief im Herbst — in die Kasernen gebracht worden, wo sie durch lange Zeit unter der Wache standen. Diese Kasernen waren armselige Gebäude, gar nicht vor der Kälte geschützt, von allen Seiten blies der Wind Schnee und Regen hinein, Bettstätten gab es gar keine, sie lagen auf der bloßen Erde, eingehüllt in ihre mitgebrachten Kampagne-Mäntel, und um etwas Warmes zu essen oder zu trinken, frische Wäsche zu bekommen oder irgendwo solche waschen zu lassen, war gar nicht zu denken; der nicht ein Handwerk verstand, war dem größten Elende und Hunger ausgesetzt, denn man hatte sonst dort gar keinen Erwerb, und die 6 kr. C. M. (2/3 Pfaster), die die Emigration vom Divan bezogen hat, reichten kaum hin, um dafür ein bis zwei Laib Brode und eben so viele Gläser schlechten Branntwein zu kaufen.

— Ueber die eigenthümlichen Knoten oder Schwielen im Gesichte, kurz über den Buttone im Oriente wurde uns noch Nachstehendes bekannt gegeben. Es gibt in Syrien und Egypten vielleicht 20 Orte, wo eine Art Buttone herrscht. Oft nur 1000 Schritte davon entfernt, wo dieselbe Luft weht und die Leute daselbe Wasser trinken, weiß man nichts mehr davon. Man hat schon hunderte von Hypothesen aufgestellt, aber die Sache noch durch keine genügend erklärt.

— Ein Paar Sprachen und etwas Bildung sind hinreichend, um in der Türkei eine sehr gute Anstellung als Dolmetsch bei der Regierung oder bei einer Gesandtschaft zu finden, ja sogar eine Carrière in der Diplomatie zu machen.

— In Aleppo ist das Obst unendlich wohlfeil, als Wasser- und Zuckermelonen, Weintrauben und Feigen. Alles sehr süß, aber wenig Aroma, woran aber der Mangel aller Cultur und aller Wahl in den Sorten Ursache zu sein scheint.

— Der zeitweilige Rektor der Pester Universität Herr v. Birozil ist heute nach Wien abgereist, wohin er berufen wurde, um an den Organisationsarbeiten über das ung. Schulwesen sich zu betheiligen.

— Man schreibt aus Kronstadt, 4. Sept. Fürst Milosch Obrenovich ist nach einem mehrwöchentlichen Aufenthalt im Badeort Elöpatak gestern

hierher zurückgekehrt. Zu der romanischen Kirche in Elöpatak, die bekanntlich der Fürst hat bauen lassen, hat derselbe nun auch einen Platz zur Erbauung einer romanischen Schule angekauft und die erforderliche Geldsumme für den Bau gespendet.

— Man gibt sich der Hoffnung hin, die Donauschiffahrt werde durch die Regulirung einer südlichen Donaumündung gewinnen. Der Arm Dunawez, der in Verbindung mit dem Rasseinsee und der Mündung Portiza steht, erscheint als eine weit praktikablere Wasserstraße als der Sulinaarm, den Rußland versanden läßt und durch ein hemmendes Zoll- und Quarantainesystem möglichst sperrt. Ueberdies wird die Fahrt am Dunawez um 30 Meilen kürzer als an der Sulina ausfallen und da die Türkei aus der Eröffnung dieser Wasserstraße bedeutende Vortheile schöpft und an und für sich in Bezug auf Schiffahrt und Handel liberalere Grundsätze verfolgt, so hofft man auf eine energische Förderung des Planes von Seiten des Divans.

— Aus Bukurest vom 1. September schreibt man: „Reisende, die aus der Moldau gekommen sind, versichern, daß 2 Stunden von Jockhan aufwärts gegen Abjud zu auf der Hauptstraße Batterien und Verschanzungen von Seiten der kais.-russischen Truppen gemacht werden und daß mehrere hundert Mann bei der Arbeit thätig seien. Schubfarren und andere Requisitionen liefert das Land. Die Schanzen und Batterien befinden sich fest am Putnafluß. Die kais.-russischen Truppen von Bukurest haben ein Lager bei Kolenina bezogen (um ihre Herbstmanöver zu machen); ob sie ihre Winterquartiere in der Hauptstadt nehmen werden, ist noch nicht bekannt.“

— Ein der Wiener Dampfmühlen-Gesellschaft gehörendes, gut ausgerüstetes, eisernes Schiff langt am 9. d. M. hier an, und geht am 13. d. M. von hier direkt nach Temesvár; es können Frachtgüter jeder Art für dort wie für alle Wasser Zwischen-Stationen bestimmt, zu verhältnißmäßig billigem Frachtlohne damit expedirt werden, worüber im Stehschiff am obern Donauufer beim Steinplatz nähere Auskunft von Hrn. Sam. Wiesner erteilt wird.

Inland.

Prag, 6. Septemb. An den Prager Gemeindevahlen haben sich nach offiziellen Daten von 5919 Wahlberechtigten 4615 betheilligt — gewiß eine sehr rege Theilnahme, wenn erwogen wird, daß bei persönlicher Abgabe der Wahlzetteln keine Vollmacht eintreten durfte und wegen Abwesenheit, Krankheit und sonstiger Verhinderungsgründe immerhin ein Theil der Wahlberechtigten entfällt.

* Heute Mittags kam der bekannte Missionär Güglaff hier an und hielt bereits Nachmittag in der hiesigen deutsch-evangelischen Kirche an eine zahlreiche Versammlung eine Anrede, um auch bei uns das Interesse für die gute Sache der Befehrung des chinesischen Volkes anzuregen. Interessant waren die abgerissenen Nachrichten über den Stand der bisherigen Ausbreitung des Christenthums in China, welche der Redner aus eigener Anschauung und Mitwirkung gab; weniger befriedigte der übrige Inhalt der Rede, welche dem geistigen Standpunkte unserer Länder nicht entsprach, noch die eigentlichen Lebensnerven jener christlichen Mission berührte.

Ausland.

Paris, 3. September. Das „Pouvoir“ behauptet auf Grund eines nicht unterzeichneten Briefes, dessen Verfasser sich aber bei erster Gelegenheit zu erkennen geben wolle, daß der Generalrath des Lot et Garonne-Departements, der entschlossen gewesen sei, die Verfassungsrevision und die Verlängerung der Gewalt des Präsidenten zu verlangen, nur durch Hrn. Baze (Quästor der Nationalversammlung und Präsidenten des Generalraths) davon abgebracht worden sei, der bei seinen Collegen die gehässigten Verleumdungen gegen die Privatperson des Präsidenten der Republik verbreitet habe. Das „Pouvoir“ will die gemachten Angaben gar nicht wiederholen, weil sie zu gemein, niedrig und schändlich seien. Nach dem ausgezogenen Briefe hätte auch Hr. Baze einigen vertrauten Freunden die Mittheilung gemacht, daß der Präsident ihm den „Senatormantel“ angeboten, er jedoch dies Anerbieten ausgeschlagen habe. — Diese Geschichte hat ganz den Anschein, als ob sie zu einem bedeutenden Skandal führen solle.

** Der Procurator von Straßburg läßt zwei Personen wegen eines beabsichtigten Attentats auf das Leben des Präsidenten der Republik steckbrieflich verfolgen.

** Der legitimitische Repräsentant Poujoulat, der eine lange Unterredung mit dem Grafen von Chambord in Wisbaden gehabt hat, hat im Auftrage desselben erklärt: „daß er die von vielen Royalisten (der Partei Larochejaqueleins) gepredigte „Berufung ans Volk“ (appel au peuple) als dem Wesen seines Erbrechtes zuwider durchaus mißbillige, dieses Rechtes, das, wenn auch die ganze Welt sich gegen ihn waffne, dennoch bestehe, wie ein Prinzip, eine Wahrheit, eine Gerechtigkeit bestehe.“

** Im Ministerrath eröffnete Hr. Baroche, daß 36 Räte sich bereits für die Revision der Verfassung ausgesprochen. Bloß 13 derselben waren der Meinung, daß man dabei in den von der Verfassung selbst aufgestellten

ten Sch
Paris an
** 4

Louis P
Offiziere
Lo

heute in
Anzahl
sander i

Neapel;
Anatole,
einer frü

der span
halb 10
Messe ge

von 24
von Par
Herzog v
an; 10
ihren S

welche w
werden.
gewölbe
** 3

Günstig
selbst auf
Preußen

+ Be
sterpräsi
einst Nap
Präsident
Vorfahre

+ In
einen jun
nen Offi
die Knie
auf seine

+ W
klagen si
hirschwi
tiren dar
hätte ich
Bringt an
dickwädig

Nr. 99.

Zum
fer, Kaun
Nittmeße
von Got
stadt. —
Hr. Job.
Mar. Fra
Reb, Hau
Pock, und
Hr. Mori
J. M. Ch
der, Hr. B
Inf. — E
lyle, Hr.

Zum
Hauptm.
mentsarzt
von Brun
Petersdor
von War
Wien. —

Zum
Naab. —
Hr. Lab.
E. Batern

Zum
Buchdruck
Schreiber
Ign. Sch
Schott, p
der, Priv
von Szeg
Zum „

ten Schranken verbleiben möge. — Herr von Lamartine ist plötzlich in Paris angekommen.

** 4. September. Heute war in den Tuilerieen Trauergottesdienst für Louis Philipp, welchem Changanier, Guizot, Duchatel und zahlreiche Offiziere bewohnten.

Lo. don, 2. September. Die sterblichen Reste Ludwig Philipps sind heute in der Kapelle von Weybridge beigesezt worden. Eine bedeutende Anzahl Franzosen, darunter der Marquis von Numigni, ehemaliger Gesandter in Brüssel, der Baron de Boussieres, ehemaliger Gesandter in Neapel; der Herzog von Montmorency, der Herzog von Guiche, der Graf Anatole, der Graf Montesquieu und der Graf von Jarnac hatten sich zu einer frühen Morgenstunde in Claremont eingefunden. Auch der belgische, der spanische und der neapolitanische Gesandte waren anwesend. Etwa um halb 10 Uhr ward in der schwarz behangenen Kapelle von Claremont eine Messe gelesen. Der Sarg, welcher die Leiche des Er-Königs enthielt, war von 24 Kerzen umgeben. — Die Haupt-Leidtragende waren: der Graf von Paris, der Herzog von Nemours, der Prinz von Joinville und der Herzog von Numale. Um ein Viertel nach 12 kam der Zug in Weybridge an; 10 Männer, denen etwa 100 Personen folgten, trugen den Sarg auf ihren Schultern in die Kapelle. Eine sehr große Anzahl von Franzosen, welche warteten, konnten des beschränkten Raumes wegen nicht zugelassen werden. — Nach Abhaltung einer Messe ward der Sarg in das Grabgewölbe gefenkt und der Zug kehrte nach Claremont zurück.

** 3. Sept. Die „Times“ bringen wieder einen ihrer Leitartikel zu Gunsten Oesterreichs und des Bundestags. Sie halten den von Oesterreich selbst aufgehobenen Bundestag noch für bestehend, und wundern sich, daß Preußen sich der Bundespflichten entziehen wolle.

Feuilleton.

+ Bekanntlich hatte der Präsident der Republik dem spanischen Ministerpräsidenten General Narvaez einen Degen zum Geschenke gemacht, der einst Napoleon gehörte. Als Gegengeschenk hat nun General Narvaez dem Präsidenten einen Degen übersendet, den einst Fernand Cortez, einer seiner Vorfahren, getragen hatte.

+ In einem Café des Faubourg Saint-Antoine sieht man jetzt täglich einen jungen sehr zahmen Löwen, der mit seinem Herrn, einem unerschrockenen Offizier, aus Afrika gekommen ist. Der Löwe legt seinen Kopf auf die Knie der Gäste, läßt sich von ihnen in der Mähne wühlen, und hört auf seinen Namen Emir.

+ M. G. Saphir sagt: Die Wiener Zeitschriften sind spaßhaft! Da klagen sie alle bei Lenaus Tod, daß die Sektion ergeben habe, sein „Gehirnshwund“ sei aus frühern „Nahrungsvorgen“ entstanden und lamentiren darüber, daß die Deutschen keinen „Mäcen“ haben! O Deutschland, hätte ich Dich schriftlich, ich zerriße Dich! Mäcene in Deutschland! Bringt ausgezeichnete Klavier-Pauker und Ihr werdet Mäcene finden; bringt dickwädige Tänzerinnen und Ihr werdet Mäcene finden; bringt Schnada-

hüpfel-Schnalzer und Ihr werdet Mäcene finden; bringt ein Vollblut-Rosß, und Ihr werdet Mäcene finden; bringt einen Jagdhund und Ihr werdet Mäcene findet; bringt eine Kats oder auch nur ihren o — l de Paris, und Ihr werdet einen Mäcen finden; bringt einen schuftigen, grammatiklosen, am Verstande schwindelnden Skribenten, der gestern wühlte und heute wedelt, und Ihr werdet einen Mäcen finden; bringt ein wohl-erzogenes „Spizel“, bringt einen gutgeschulten „Denuncianten“, und Ihr werdet einen Mäcen finden; ja, bringt auch nur den ersten besten Regen-wurm, der sich windet und in einer Minute zwanzig Mal den Buckel krümmt, und Ihr werdet einen Mäcen finden; das Alles bringt, aber bringt keine „Lenaus!“ keine „Schillers!“ Höchstens einen „Goethe!“ — einen Goethe, der Minister würde, weil er die Dichtkunst ganz aus dem Dienste der Menschheit und Freiheit jagte! (?)

+ Die Seeschlange ist abermals an der Westküste von Cork gesehen worden. Diesmal wurde ein Kanonenschuß auf sie abgefeuert, welcher sie getroffen zu haben scheint, denn sie erhob sich 30 Faden aus dem Wasser und tauchte dann mit furchtbarer Schnelligkeit unter, einen Haufen Schuppen zurück lassend, welche jetzt in der Horserock Küstenwache ausgestellt sind.

+ Als der Sohn des verstorbenen Sir Robert Peel seine gelungene maiden speech im Parlamente über die Judenbill gehalten hatte, war der Vater so entzückt darüber, daß er ihm eine Anweisung von 10,000 Pfd. Sterling an seinen Banquier schenkte.

+ Der Hamburger neue Tempelverein hat ein jährliches Defizit von 2000 Mk. Ort.

+ Die „Philipsen'sche Zeitung“ berichtet, daß der größte Theil der Besatzung russischer Kriegsschiffe aus polnischen Juden besteht.

+ Unter den gegenwärtig in Bosnien unter dem Muschir Omer-Pascha stehenden Truppen sollen sich, wie die „Belgrader serb. Ztg.“ meldet, zahlreiche Polen und bei 800 (?) Magyaren als Offiziere sowohl wie auch als Gemeine befinden. Sie sprechen, heißt es, bereits zum größten Theile gebrochen türkisch, und viele haben türkische Namen angenommen, ohne zum Islam übergetreten zu sein.

+ Im Laufe dieses Monats erscheint in Wien eine neue Wochenschrift: „Der Colonist“, welche die Besprechung der Ansiedlungsangelegenheiten in Ungarn und überhaupt zum Gegenstande hat.

+ Durch die Zeitungen ist ein Brief Benedeys an den General von Wrangel bekannt worden, worin derselbe aufgefordert wird, seine Soldaten, wenn er sie nicht nach Schleswig marschiren lassen wolle, Charpie zupfen zu lassen.

Das Hamburger Wigblatt „Mephistopheles“ giebt darauf Folgendes als Antwort des Generals:

„Deinen Brief hab' ich gelesen; Jotte! wenn die wasserblauen Demokraten Wize machen, ach, dann fängt mich an zu grauen! Doch ich geb' für jeden Dänen, den Du schieß'st, ein Pfund Charpie. Bist Du nun zufrieden?“

Wrangel, General der Kavallerie.“

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „König von Ungarn.“ Hr. Ludw. Pachbofer, Kaufmann, von Debenburg. — Hr. Ludw. v. Szabo, Rittmeister, von Berény. — Hr. Harald Lenz, Privat., von Gotha. — Hr. W. v. Kronfeld, Dekonom, von Kronstadt. — Hr. W. Kraft, Kaufmann, von Kronstadt. — Hr. Joh. Dom. Meindl, Professor, von Raab. — Hr. Mar. Grabel, Schneidermstr., von Wien. — Frau E. Reb, Hausbesitzerin, von Stuhlweissenburg. — Hr. Fr. Vock, und Hr. E. Vock, Kaufmann, von Mühlbach. — Hr. Moriz Vock, Studirender, von Mühlbach. — Hr. J. M. Ebnl, Zuckersfabriks-Controllor. — Hr. J. Schneider, Hr. Ferd. Koppig, k. k. Lieutenants von Nassau-Inf. — Hr. Ernst Willekt, Kadet. — Hr. J. E. Carlyle, Hr. A. W. Keith, Rentiers, aus Großbritannien. Zum „Tägerhorn.“ Hr. Arf. Paulinowits, k. k. Hauptm., sammt Familie. — Hr. Florian Lill, Regimentsarzt, von Karlsbad. — Hr. Al. Brucher, Major, von Brunn. — Hr. Adler, Lieutenant, von Böhmisch-Petersdorf. — Hr. Stanislaus Rosmanith, Kaufm., von Warschau. — Hr. Leopold Pointner, Fabrikant, v. Wten. — Hr. M. Pantolli, Handelsm., von Bukarest. Zum „Palatin.“ Hr. Noiffer, Kaufmannsgattin, v. Raab. — Hr. Florian Maytény, Grundherr, von Navof. Hr. Lad. Palacgyai, Advokat, von Bogdanocz. — Hr. E. Baternay, Steph., Dekonom, von Galanta. Zum „weißen Schiff.“ Frau Sommers, Witwe, Buchdruckeri es. von Stuhlweissenburg. — Hr. Apollonia Schreiber, f. Münzmeistersgattin, aus Böhmen. — Hr. Jan. Schanda, Handelsm., von Oesterreich. — Hr. Fr. Schott, pens. Hauptm., von Parva. — Hr. Louis Binder, Privat., von Hangoz. — Hr. E. Banjot, Privat., von Szegedin. Zum „Tiger.“ Hr. Dantel v. Sagger, Gutsbesiz.

von Wien. — Hr. Carl Lindner, k. k. Oberstlieuten. — Hr. Jos. Roth, Hauptm. von Prinz Leop.-Inf. — Hr. Ignaz Köbler, k. k. Lieutenant. — Hr. Josephine Babnigg, Beamtensgattin, von Fünfkirchen. — Hr. Rudolf Kurgraf, Dekonom, von Saarlouis. — Hr. E. Malch, Kaufmann, von Wien.

Zum „Erzherzog Stephan.“ Hr. Fronner G., Herrschafts-Beamter, von Dotis. — Hr. Peter Jezza, Geschäftsman. — Hr. Rauba, k. k. Lieuten., v. Prag. Hr. Demet. Popovits, Kaufm., v. Bukarest. — Hr. Hausner, k. k. Hauptm., von Troppau. — Hr. St. v. Remenyef, Handelsm., von Kronstadt. — Hr. Br. Abele, k. k. Oberlieuten., von Lemberg. — Hr. Ambrosius Cristoffy, pens. Oberstlieuten., von Preßburg.

Tags- und Erinnerungskalendar.

Table with 4 columns: Datum, Katholiken, Protest., Griechen. Rows: 10. Septemb. Nikol. I. Jodokus, 29. Aug. Joh. E. 11. „ Emilian Protus 30. „ Alexand. 10. Sept. 1849. Erneuerte Rüstungen zur Belagerung von Komorn.

Fahrten der Dampfboote im September.

Von Pest nach Wien: täglich Morgens 6 Uhr. „ „ Semlin: jeden Montag und Freitag. „ „ Orsova: jeden Sonntag und Donnerstag Abfahrt um 5Uhr Morgens.

Wasserstand der Donau am 10. September.

5 Schuh 5 Zoll 9 Linien ober Null.

National-Theater:

LAMMERMORI LUCIA.

Nagy Opera 3 szakaszban. Zengjét irta Donizetti.

Deutsches Theater in Pest.

Zum Vortheile des Dekorators Hrn. Otto.

Genovefa.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Ernst Raupach

Sommer-Theater in Ofen.

Unterthänig und Unabhängig,

oder:

Vor und nach einem Jahre.

Zeitgemälde mit Gesang in 3 Akten von Carl Eimar.

Leihbibliothek.

Die öffentliche Leihbibliothek in Pest, Waiznergasse Nr. 15, dem Gasthause z. Palatin gegenüber, ist täglich von 8 bis 12 Uhr Vorm. und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags geöffnet.

K. k. ungarische Central-Eisenbahn.

Tägliche Abfahrten im Monate Sept. 1850.

Von Pest nach Waizen: Früh 7 U., Nachm. 3 1/2 U. „ Waizen nach Pest: Früh 8 1/2 U., Nachm. 5 1/2 U. „ Pest nach Szolnok: Früh 6 1/2 U., Nachm. 1 U. „ Szolnok nach Pest: Früh 6 3/4 U., Nachm. 1 1/4 U.

So eben ist erschienen und bei
CARL EDELMANN,
Buchhändler in Pest, Waiznergasse Nr. 15,
zu haben und durch alle Buchhandlungen
zu beziehen:

Die Goldgrube, oder der erprobte Rathgeber für Hausväter und Hausmütter

in der Stadt und auf dem Lande.
Enthält: Eine vollständige Samm-
lung gemeinnütziger und erprobter Rath-
schläge, Rezepte, Anweisungen und Mit-
tel, wie man mit Ehren und Vortheil die
Geschäfte der Küche, des Kellers, des Gar-
tens, der Speisekammer, des Stalles, auf
dem Felde, beim Waschen, Bügeln, Blei-
chen, Färben etc. verrichten soll, um eine
Haus- und Landwirthschaft in allen ihren
Zweigen in erwünschtem Zustande zu er-
halten. **Fünfte Auflage.**
Zwei Theile in einem Bande.
Gr. 8. In Umschlag steif geb. 2 fl. C.M.

Státusférliak
és
szónokok könyve.
Szalay László által.
Uj folyamat.
Egy kötetben.
Gr. 8. Steif gebunden. Preis 4 fl. C.M.
Inhalt:
Canning. — Cupin. — Brougham. —
Franklin. — Constant. — Mackin-
tosh. — Jefferson. — Lamartine. —
Escher.

Stickmuster-Druckerei aus freier Hand zu verkaufen.

Die zu Pest in der Herrngasse im
Orczy'schen Haus, Nr. 447, im Ge-
wölbe des Damen-Schneidermeisters
Georg Hof jüngst etablirte, ganz
neu eingerichtete und mit den modern-
sten Model-Desseins manigfaltigster
Auswahl versehene **Stickmuster-
Druckerei** mit aller Geschäfts- und
Gewölbeeinrichtung sammt der Aus-
übungsgerechtheit, wird aus freier
Hand verkauft. Hierauf Reflektirende
wollen in obgenanntem Gewölbe oder
bei der Eigenthümerin in ihrer Woh-
nung auf der Kerepeser Straße Benig-
tischen Haus Nr. 1507, zweiten Stock
Thür-Nr. 11, über die näheren Beding-
nisse anfragen. 356—(1)

(353) A v i s o. (1, 3)

In der Christinenstadt in Ofen, Garten-
gasse Nr. 21, vis-à-vis dem Horváthgarten,
ist eine Gartenwohnung, bestehend aus 2
Zimmern, Küche, Boden und Keller nebst
einem kleinen Wein- und Obstgarten um
einen billigen Preis von 14 Hundert Gul-
den Conv.-Mze. zu verkaufen. Näheres
in der Tabakhandlung des Hrn. Mayer,
gegenüber dem weißen Schiff in Pest.

Kofal = Veränderung

Die erste vaterländische Pester Spar-
kassa ist von ihrem früheren Lokale,
nämlich aus dem Comitathause, am
untern Theile des Franziskanerplatzes
an der Ecke der Universitäts- und
Kohlbachergasse sub Nr. 490 befind-
lichen eigenen Hause bereits überste-
belt, allwo im ersten Stock ihre ämt-
lichen Manipulationen den 2. d. M.
bereits angefangen haben, worüber
das geehrte Publikum hiemit verständ-
iget wird. Pest, am 6. Sept. 1850.
Durch den dirigirenden Aus-
schuß der Pester Sparkasse.
355—(1)

Höchst interessantes, bedeutendes Werk über Ungarns letzten Revolutionskrieg!

So eben ist erschienen bei
Hermann Geibel in Pest,
(Christophyläschen),
und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Feldzug in Ungarn und Siebenbürgen,

im
Sommer des Jahres 1849.

Herausgegeben vom k. k. Generalstabe des 3. (Savnau-
schen) Armeekommando's
Groß Lexikon 8. mit Karten und Schlachtplänen im größten Folio und beson-
derem Umschlage. — Preis: 12 fl. C.M.

Dieses wichtige Werk, welches in **strategischer**, sowie in **geschichtlich-
politischer** Hinsicht das bis jetzt **einzig authentische** ist, wird gewiß Auf-
sehen machen und für Viele vom höchsten Interesse sein.
Der ganze, würdevoll geschriebene Inhalt ist an Ort und Stelle, auf den
Schlachtfeldern selbst geschöpft und mit Benützung aller, sich als richtig er-
gebenen Quellen und Dokumenten wahrheitsgetreu und folgerichtig dargestellt,
wodurch sowohl ein sehr werthvoller Beitrag zur neuesten Kriegsgeschichte ge-
boten wird, als auch viele **goldtische Ansichten** berichtigt und festgestellt
sind. Besonders dürfte die Darlegung der Operationen des **russischen Hilfs-
heeres**, als auch die Mittheilung vieler **noch nicht bekannter Aktenstücke
und geheimer Schriften der ungarischen Anführer** manche belehrende
Aufklärungen geben. Die typographische Ausstattung des Buches und vor-
züglich der im größten Maßstabe sorgfältigst aufgenommenen Schlachtpläne
ist wahrhaft **gediegen und vollendet** schon, so daß der Preis billig erscheint.

Beachtenswerthe Aufforderung

an Geschäftsleute, die für ein auswärtiges Handlungshaus gegen gute Provision
thätig sein wollen. Offerten an N & C. poste restante Mainz franco.
329—(2, 6)

(314) Schon die Sechste Auflage! (6, 8)

So eben ist erschienen und bei
CARL EDELMANN,
Buchhändler in Pest, Waiznergasse Nr. 15, so wie in allen Buchhandlungen
ist zu haben:

Allgemeines geprüftes Pester Kochbuch.

Enthaltend:
1200 Vorschriften für die bürgerliche Küche.
Nebst einer Anweisung

zur geschmackvollen Garnirung und dem Anrichten der Speisen, so wie über das
kunstgerechte Vorschneiden und Zerlegen der Braten und anderer Gerichte, dann
100 Vorschriften für Küche, Keller und Vorrathskammer.
Sechste Auflage.
8. In Umschlag steif gebunden. — Preis 1 fl. 36 kr. C.M.

Bei Landerer & Heckenast in Pest,
ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

MEZEI NAPTÁR.

**GAZDASÁGI
KALENDARION.**
A' NÉP HASZNÁLATÁUL.

1851.
KÖZÖNSEGES ÉVRE.

(324) Geh. Preis **8** fr. C.M. (7, 8)

(344) Im ersten Stock (3, 5)
des Osváldischen Hauses an der
Szécsenyi - Promenade
ist eine mit allen Bequemlichkeiten ver-
sehene **große Wohnung** zu vermieten
und täglich zu beziehen. — Remise und
Stallungen sind ebenfalls zu haben.

(350) Lizitation. (1)

Mittwoch, am 11. September, werden
in den gewöhnlichen Stunden wegen schnel-
ler Abreise verschiedene Gegenstände ver-
äußert, nämlich mehrere Fortepianos
samt Klaviern, eine Saitenspinmmaschine,
verschiedene Möbel, Küchengeräthe, wie
auch ein neuer Sparherd und eine engli-
sche Kochmaschine, ein großer Waschkessel
und Kaffeegeschirr sammt Gläser, Wäsche
und Betten. Diese Lizitation wird in der
Königsgasse, Haus-Nr. 665, nächst der
Theresien-Kirche, abgehalten, zu ebener
Erde, Thür-Nr. 2. 350—(1)

Glas-Tafeln

in verschiedenen Größen, sind zu haben bei
Anton Kögler in Pest. 341—(4, 6)

Große und kleine Ra- pitalien

auf Pester Häuser, so auch 5000 bis
200,000 fl. zu 6% auf adelige Güter sind
gegen Pupillar-Sicherheit zu vergeben und
kleine so wie große Güter mit Fundus in-
struimus werden zu kaufen oder zu pachten
gesucht. Näheres ertheilt an die betreffen-
den Parteien **J. W. Tauber**, Theater-
platz Nr. 6, im 1. Stock von 8 bis 10 Uhr
Vormittags und von 2 bis 4 Uhr Nach-
mittag. 348—(4, 4)

8 fl. C.M. Belohnung.

Demjenigen, der eine Samstag, den 7.
d. M., auf der Gasse verlorene goldene
Bracelette, die auch als Ring zu tragen
ist und in der Mitte eine mit farbigen
Steinen umgebene Raute hat, abgibt,
Waiznerstraße Nr. 1383, 1. Stock, bei
Hrn. Dr. G. 351—(2, 3)

(339) Neue (4, 4)

schottische Häringe,
sind bereits angekommen, und emfiehlt bil-
ligst die Spezerei- und Weinhandlung
„zur Fortuna“
am Rathhausplatz in Pest.

Bei G. C. Orthaus in Leipzig ist
erschienen und in

H GEIBEL'S

Buchhandlung in Pest (Christoph-
yläschen) vorrätzig:

Mannhrit!

Die Ursachen ihrer vor-
zeitigen Abnahme
und Belehrung

über ihre vollständige Wie-
derherstellung.

Allen denen gewidmet, welche an den
Folgen übermäßiger Ausschweifung,
heimlicher Sünden oder Ansteking
leiden; nebst Bemerkungen
über die

Behandlung der Syphilis, des
Trippers und Nachtrippers;
erläutert
durch anatomische Kupfertafeln,
Krankengeschichten etc.
von

J. L. Curtis & Comp.,
praktischen Aerzten in London.
Preis 1 fl. 48 kr.

NB. Bei freier Einsendung von
1 fl. 54 kr. verschicke ich dieses be-
rühmte Werk versiegelt franko an jede
beliebige Adresse pr. Post.

303—(1) **H. Geibel.**